

# Bei AEG Electronic Tools droht massiver Jobabbau

**Elektrowerkzeuge** Der Produktion des Winnender Werkes droht das Aus. Das bedeutet den Verlust Hunderter von Stellen. *Von Eva Drews*

**D**ie Aussichten für die Mitarbeiter von AEG Electric Tools in Winnenden verschlechtern sich: Schon seit Monaten bangen die 450 Männer und Frauen um ihre Stellen, gestern Nachmittag teilte ihnen die Unternehmensleitung bei einer mehrstündigen Betriebsversammlung mit, dass sie keine Perspektive für die Fertigung in Deutschland sehe und die Verlagerung von Montage, Fertigung sowie Forschung und Entwicklung nach Tschechien für unausweichlich halte. Betroffen sei, so der Personalleiter Marc Gimmy, „ein beträchtlicher Teil der Mitarbeiter“. Konkreter wolle er nicht werden, weil die Zahl von den Gesprächen mit dem Betriebsrat abhängt. Die IG Metall schätzt, dass zwei Drittel der Arbeitsplätze bedroht sind.

Schon seit Jahren schreibe AEG Electric Tools Verluste, so Gimmy, und die hiesige Fertigung könne nicht mit der Produktion

der Wettbewerber in Billiglohnländern mithalten. Der Eigner des Werks, der chinesische Konzern Techtronic Industries Co. Ltd (TTI), habe die Vorgabe gemacht, „die Verluste zu eliminieren“. Selbst wenn sich der Absatz der in Winnenden produzierten Geräte verdreifachen ließe, sei nur der Break Even, also das Ende der Verlustzone, erreicht, sagte der Personalleiter. Die Unternehmensleitung habe mehrere Optionen geprüft, zumindest einen Teil der Produktion in Winnenden zu halten habe aber keine tragfähige Perspektive gefunden.

Erhalten bleiben sollen in Winnenden die Bereiche Verkauf, Marketing, Logistik, Einkauf, Finanzen, Personalwesen, IT sowie einige Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. „Faktisch wird es dann aber bei der AEG in Winnenden keine Herstellung von Elektrowerkzeugen mehr geben“, so der Erste Bevollmächtigte der IG Metall

Waiblingen, Dieter Knauf, „übrig bleibt das AEG-Logo, vermutlich um weiterhin mit AEG und made in Germany werben zu können“. Bis zuletzt hätten die Mitarbeiter von AEG gehofft, dass zumindest ein Teil der Arbeitsplätze erhalten werden könnte. Vor allem für die Fertigung von Bohrhämmern für den gewerblichen Einsatz hätten sie eine Perspektive gesehen. Nun seien betriebsbedingte Kündigungen aber nicht mehr zu verhindern.

Gespräche mit dem Betriebsrat über einen Sozialplan und Interessenausgleich sollen zeitnah aufgenommen werden, sagte Gimmy, der Stellenabbau werde aber nicht ruckartig umgesetzt, sondern voraussichtlich bis Sommer 2011 in mehreren Phasen ablaufen. Bis September 2010 sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen.

Das Werk beschäftigte einmal 2000 Mitarbeiter. Nach der Übernahme durch den schwedischen Konzern Atlas Copco 2003 sank die Mitarbeiterzahl stetig. Damals wurde ein Teil der Produktion nach Norway nahe dem tschechischen Pilsen verlagert. TTI hat das Werk 2005 übernommen.